

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonntags.
Beiblätter: Illust. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 P., vierteljährlich M. 1.25 bei freier Fr. k. ins Haus, durch die Post bezogen unter Nr. 3602 M. 1.40.

für Pulsnitz und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Dölling, Großröhrensdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 11.

Dienstag, den 27. Januar 1903.

55. Jahrgang.

Dem Kaiser!

Sei begrüßt mit schlichten Worten,
Deutschlands Kaiser, Zollernsohn!
Heut' aus allen deutschen Orten
Mag zu Deinem Kaiserthron
Frommes Wünschen sich erheben,
Für ein Wirken segensreich,
Für ein gottbegnadet Leben
In dem großen deutschen Reich!

In dem Land der deutschen Eichen,
Wo die Treue felsenfest,
Wo das Volk — wohl ohne Gleichen —
Für den Fürst sein Leben läßt:
Hier kannst freudig du erschauen
Untertanen, alle gleich,
Die mit Mut und mit Vertrauen
Steh'n für Kaiser und für Reich!

Von dem Nord- und Ostseebrande,
Wo der Sturm die Woge peitscht,
Bis zum schönen Alpenlande,
Wo der stolze Adler kreist —
Von den Gauen in der Runde
Bis zum alten Vater Rhein,
Alles stimmt mit frohem Munde
Zum Geburtstagsgrüße ein!

Sei begrüßt mit schlichten Worten
Kaiser Wilhelm, Zollernsohn —
Heut' aus allen deutschen Orten
Steigt der Wunsch zu Deinem Thron:
„Schirm dem Reich den wahren Frieden,
Weiter schreit' auf Deiner Bahn,
Auf der ferner sei beschieden
Dir, zu glänzen uns voran!“

E. B.

Neueste Ereignisse.

Der Kronprinz hat auf der Heimreise nach Berlin in Nowgorod das Regiment seines Vaters begrüßt. Bei dem Frühstück im Offizierskasino sind Trinksprüche gewechselt worden.

Am vergangenen Sonnabend reiste der Kronprinz von Nowgorod, wo er das Wiborg'sche Regiment noch inspizierte, direkt nach Berlin ab.

Der Kronprinz traf gestern früh wieder in Berlin ein. Das venezuelanische Fort San Carlos ist von den deutschen Kriegsschiffen niedergekämpft und zerstört worden. Die Venezuelaner erlitten bedeutende Verluste.

Professor Braun in Straßburg kündigt in Sachen der Wellen-Telegraphie an, Mittel gefunden zu haben, um unbegrenzte Energiemengen in Form elektrischer Wellen zu erzeugen, die für die Entfernung überhaupt nicht mehr existieren.

Die katholischen Arbeiter Deutschlands wollen dem Papste zu seinem Regierungsjubiläum eine Guldigung darbringen.

Die amerikanische gelbe Presse hat es wieder dahin gebracht, die öffentliche Meinung Amerikas in bedrohlicher Weise gegen Deutschland aufzuheizen.

Der ehemalige Burengeneral Louis Botha ist in den Staatsrat von Transvaal gewählt worden.

Kaisers Geburtstag!

Kaiser Wilhelm II. tritt heute Dienstag in sein 45. Lebensjahr ein, erfreulicher Weise im besten körperlichen Wohlbefinden und in regster Frische des Geistes. Und wiederum einigt heute einmal die Feier des Geburtsfestes des allverehrten Herrschers auf Deutschlands Kaiser- und Preußens Königsthron alle wahrhaft patriotisch und monarchisch fühlenden Deutschen innerhalb wie außerhalb der Reichsgrenzen, unbeschadet ihrer politischen Parteirichtung und ihres religiösen Bekenntnisses, gewiß mit vollem Recht. Denn rastlos äbt der Erbe und Nachfolger Wilhelms I. und Friedrichs III. nach wie vor die wannigfachen Pflichten seines hohen, aber auch schweren und verantwortungsvollen Amtes aus, unentwegt sorgt er noch bis zur Stunde für die Wohlfahrt des preussischen und deutschen Volkes, für das Blühen und Gedeihen und die machtvolle Größe des Reichs. Kaum bedarf es wohl noch eines speziellen Hinweises auf die Fortschritte und Errungenschaften, deren sich Deutschland nach außen und nach innen während der nun bald fünfzehnjährigen Regierungszeit Wilhelms II. zu erfreuen hatte, sie sind ja jedem Zeitgenossen, der nur einigermaßen der gesamten Entwicklung der Ereignisse in dieser Periode aufmerksam gefolgt ist, gewiß noch frisch gegenwärtig. Immer wieder aber ragt aus dem vielumfassenden Walten und Wirken unseres tatkraftigen Kaisers sein Bestreben, dem deutschen Vaterlande, ja ganz Europa, die Wohlthaten des Friedens zu sichern, hervor, welchem Zwecke zweifellos auch die fortgesetzten Begegnungen des erlauchtesten Monarchen mit anderen Staatsoberhäuptern in letzter Linie gewidmet sind. Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren Nikolaus von Rußland auf der Rhede von Reval trug da einen besonders friedliebenden Charakter, doch auch die Begegnung unseres Kaisers mit König Viktor Emanuel III. beim An-

trittsbesuche des jugendlichen italienischen Herrschers am Berliner Hofe, sowie der jüngste Besuch Wilhelms II. bei seinem Oheim König Eduard VII. von England — alles Ereignisse, die sich in dem soeben beendeten Lebensabschnitte des Kaisers abspielten — galten ersichtlich mit den von dem kaiserlichen Herrn so beharrlich verfolgten Zwecken des Friedens. Mit diesen erfolgkrönenden Bemühungen Kaiser Wilhelms zur Wahrung des kostbaren Gutes der Völkerharmonie hat er aber die Sorge um die Erringung einer Weltmachstellung für das deutsche Reich geschickt und konsequent zu vereinigen gesucht, und schon jetzt darf getrost behauptet werden, daß Kaiser Wilhelm auch diese selbst gesetzte Aufgabe einer glänzenden Lösung entgegengeführt hat.

Umgeben von allen seinen Lieben, begehrt Kaiser Wilhelm II. im traulichsten und glücklichsten Familienkreise sein 44. Wiegenfest, das Vorbild eines echten deutschen Hausvaters. Ganz Deutschland nimmt denn auch lebhaften Anteil an diesem innigen und reichgegliederten Familienleben des Kaisers, das nicht zum wenigsten mit dazu beiträgt, ihm neben seinen Handlungen und Eigenschaften als Herrscher und Regent die Zuneigung, Verehrung und Hochachtung der deutschen Nation in allen ihren Gliedern stets erneut zu sichern. Diese Gefühle und Empfindungen gegenüber dem erhabenen Träger der deutschen Kaiser- und preussischen Königskrone machen sich darum auch zu seinem diesmaligen Geburtsfeste wiederum lebhaft geltend, und jubelnd erschallt es darum heute überall im Reich: „Ich liebe Kaiser Wilhelm II.“

Die Präsidentschaftskrisis im Reichstage.

Obwohl sich die Tätigkeit des jetzigen Reichstages fast ihrem Ende zuneigt, ist es in demselben doch noch zu einer Präsidentschaftskrisis gekommen, allerdings lag dieselbe in den letzten Tagen bereits in der parlamentarischen Luft. Wie aus einem vom ersten Vizepräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode im Reichstage verlesenen Schreiben hervorgeht, hat Graf Ballestrem auf seine Präsidentschaftswürde verzichtet, und zwar, wie er angibt, weil er offenbar das Vertrauen der konservativen Partei nicht mehr besitze. Zum Beweise beruft sich Graf Ballestrem auf einen seine Geschäftsführung ungünstig besprechenden Artikel der hochkonservativen „Kreuzzeitung“, der doch schwerlich ohne Vorwissen der konservativen Partei zur Veröffentlichung gelangt sein könne. Dieser Hinweis des Grafen Ballestrem auf das ihm mangelnde Vertrauen der genannten Partei ist indessen vermutlich nur ein Vorwand, denn in Wahrheit hat den bisherigen Reichstagspräsidenten fast zweifellos die allgemeine Mißstimmung im Reichstage über die auffällige scharfe Art und Weise, in welcher er den sozialdemokratischen Abgeordneten v. Vollmar in dessen Redefreiheit beschränkte, als sich der bayerische Sozialistenführer über den Fall Krupp verbrühten wollte, zur Demission bewogen. Sollte sich Graf Ballestrem aber wirklich an dem betreffenden „Kreuzzeitungsartikel“ gestoßen und faktisch gemeint haben, die konservative Reichstagsfraktion stehe demselben nicht fern, so würde ihn die in der Freitagsitzung abgegebene Erklärung des Vorsitzenden der konservativen Fraktion, Abgeordneter v. Normann, letztere habe von dem fraglichen „Kreuzzeitungs“-Artikel vorher keine Kenntnis gehabt und auch in ihren Sitzungen die Führung der Präsidentschaftsgeschäfte durch den Grafen Ballestrem niemals irgendetwas kritisch unterzogen, bereits eines Besseren belehrt haben. Inzwischen hat Herr v. Normann diese von ihm ausgesprochene Erklärung dem Grafen Ballestrem auch persönlich wiederholt und sie als Vertrauensvotum der konservativen Reichstagspartei für den bisherigen Präsidenten charakterisiert. Außerdem haben noch andere Parteiführer, unter ihnen Graf Hompesch vom Centrum, den Grafen Ballestrem ebenfalls aufgesucht und sich bemüht, ihn zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen. Einwilligen sind indessen seitens des Grafen Ballestrem noch keine bindenden Zusagen in dieser Hinsicht erteilt worden.

Graf Ballestrem hat den Vorsitz im Reichstage seit Beginn der jetzigen Legislaturperiode, also seit 1898, innegehabt, als Nachfolger des damaligen ersten Präsidenten, des ebenfalls vom Centrum gestellten Grafen Bülck-Berensberg. Man kann ihm das Zeugnis nicht vorenthalten, daß Graf Ballestrem während dieser Zeit im Großen und Ganzen geschickt und energisch seines gerade nicht leichten Amtes des Präsidenten der deutschen Volksvertretung gemaltet hat. Er bemühte sich besonders, allen Parteien gerecht zu werden und namentlich so wenig wie möglich in seiner obersten Leitung der parlamentarischen Geschäfte den Centrumsmann herauszulehren. Dabei wahrte er streng die Würde und das Ansehen des Reichsparlaments nach allen Seiten hin, auch der Regierung und dem Bundesrate gegenüber, wozu dies nach seiner Ansicht erforderlich war; mehr wie einmal hat er Bundesratsvertreter, welche ausfällig gegen den Reichstag wurden, scharf in ihre Schranken zurückgewiesen. Auch in den leidenschaftlich bewegten Reichstagsdebatten im Schlußteile der Zolltarifverhandlungen stand Graf Ballestrem fest und entschlossen seinen Mann, als die Sozialdemokraten durch ihr wüstenes Loben die parlamentarische Entscheidung in der Zolltariffrage zu vereiteln suchten. Von diesen seinen erfolgreichen und anerkanntswerten Leistungen als Präsident scheidet aber sein Verhalten in der jüngsten Generaldebatte des Reichstages über den Etat um so seltener ab. Dem Abgeordneten v. Vollmar verbietet er durchaus, die Neben des Kaisers zum Fall Krupp in Essen und Breslau zu erörtern, dagegen läßt er die breiteste Besprechung der Schweinmücker Kaiserdepeche wie die schroffen Bebel'schen Angriffe auf den Kaiser widerspruchslos zu, ein unerklärliches Verhalten! Graf Ballestrem hat denn auch schließlich selber gefühlt, wie sehr eine solche seltene Geschäftsführung seine bisherige Stellung erschüttern mußte, und seine Demission war nur die notwendige Folge dieser Einsicht. Falls er definitiv in seinem Rücktrittschluß verharren sollte, so wird sich also der Reichstag, der wegen der Präsidentschaftskrisis am Schluß der Freitagsitzung bis zum 29. Januar vertagt wurde, jetzt noch gegen den Ausgang der laufenden Legislaturperiode einen anderweitigen ersten Vorsitzenden zu wählen haben. Zweifellos würde diese Wahl wieder auf ein Mitglied des Centrum, vielleicht den Grafen Hompesch, fallen.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz, 27. Januar. Kaisers Geburtstag! Ein Festtag überall in deutschen Gauen. Wo die Däse ihre grünen Wellen an die sandigen Ufer der Nehrung wirft, wo in die Wogen des Bodenfuß die Alpenkette ihren Fuß taucht — allüberall in Dorf und Stadt wird dieser Tag festlich begangen. Kaiser Wilhelm vollendet heute sein vierundvierzigstes Lebensjahr, zum 15. Male begehen wir die Feier seines Geburtsfestes, seit er die Regierung des deutschen Reiches übernommen hat. Welche hohe Auffassung der Kaiser von der schweren Aufgabe hat, die er mit der Krone übernommen, das hat er zum Ausdruck gebracht, als er den Reichstag zum ersten Male begrüßte: „Ich habe,“ so erklärte er damals, „Sie berufen, um vor Ihnen dem deutschen Volke zu verkünden, daß ich entschlossen bin, als Kaiser und als König dieselben Wege zu wandeln, auf welchen mein hochseliger Herr Großvater das Vertrauen seiner Bundesgenossen, die Liebe des deutschen Volkes und die wohlwollende Anerkennung des Auslandes gewonnen hat. Daß auch mir dies gelinge, steht bei Gott; erstreben will ich es in erster Arbeit.“ Und es ist ihm gelungen! Allüberall jubeln ihm heut seine Untertanen zu, überall bringen aus dem Herzen des deutschen Volkes Gebete empor zum Thron des Höchsten, Glück und Segen für den hohen Hohenzollernsohn ersiehend, der in starker Hand das Szepter hält und sein klares Auge hinschweifen läßt über das deutsche Reich und seine Grenzen, ein Hüter des Rechtes und der Ordnung, und ein Schirm des Schwachen, ein sicherer Hort wider die Feinde des Reiches. In unserer Stadt fand zu Ehren des Geburtstages Sr.

Zur Unterhaltung: Elektrisches Klavier.

aus bestem

50 Pf. aus

ewigen

ewigen

Arbeit preis

chhandlg.

saft

tschmar.

tion!

ang-

handlung

SLUB

Wir führen Wissen.



Maj. des Kaisers heute Morgen eine Reise und von 1/2 12—1/2 1 Uhr Musik statt. Der hiesige Kgl. Sächs. Militärverein feiert den Geburtstag heute Abend im Saale des Schützenhauses in üblicher Weise. Möge das neue Lebensjahr unserm allgeliebten Kaiser nur Gutes beschere, möge er uns in Gesundheit und Frische erhalten bleiben zum Wohle des Vaterlandes, dessen Söhne sich heute alle in dem einen treuen Wunsche finden: „Gott segne und schütze unsern Kaiser immerdar!“

Am 1. April d. J. hört der freie Verkauf von Saccharin und anderen Süßstoffen zu den jetzigen billigen Preisen auf. Man veräume daher nicht, sich mit dem gesetzlich zulässigen Vorrat zu versehen.

In den Gemeinden Mittelbach und Kleinbittmannsdorf ist ein Wechsel infolgedessen eingetreten, als in ersterer Herr Julius Wehner, in letzterer Herr Gutsbesitzer Ernst Kießling vom 1. Januar als Vorstände fungieren.

Horn. Der hiesige Turnverein hält Sonntag, den 1. Februar sein diesjähriges Winter-Kränzchen im Gasthof zur „König Albert-Eiche“ ab. Anfang nachmittags 4 Uhr, 1/2 8 Uhr Vorführung von turnerischen Übungen. Freunde und Gönner der Turnsache sind herzlich willkommen.

Der Gaurturntag des nördlichen Oberlausitzturngaues wird Sonntag, den 8. Februar d. J. im Lehngut zu Wiesa abgehalten, wo alle turnerischen Veranstaltungen für dieses Jahr im Gau erledigt werden.

Dieziehung der 2. Klasse der 143. königlich sächsischen Landeslotterie findet am 9. und 10. Februar statt. Die Erneuerung der betreffenden Klassenlose hat bis zum 31. Januar zu erfolgen.

Kaufmannsgerichte. Die kürzlich veröffentlichte Gesetzentwurf über die Kaufmannsgerichte hat im allgemeinen eine freundliche Aufnahme in den beteiligten Kreisen gefunden. Besonders entspricht die Angliederung an die Organisation der Gewerbegerichte durchaus den Wünschen der Angestellten. Die Regierung hat diese Form einem vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband dem Reichstag vor einem Jahre unterbreiteten Entwurf entnommen. In Einzelheiten weichen beide Entwürfe allerdings wesentlich von einander ab, so daß sich der genannte Verband veranlaßt gesehen hat, seine Vorschläge noch einmal dem Bundesrat zur Berücksichtigung einzufenden. Hierzu gehören u. A. die Zuständigkeit der Kaufmannsgerichte für alle Handlungsgehilfen ohne Unterschied des Gehalts und auf die Streitigkeiten aus Konkurrenz-Klauseln, das Verbot aller Verträge, durch die die Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts aufgehoben wird, die Ausdehnung des aktiven Wahlrechts auf alle Angestellten über 21, des passiven auf alle über 25 Jahre. Das Wahlverfahren soll auf dem Grundsatze der Listenwahl aufgebaut werden. Eine Berufung gegen die Entscheidung des Kaufmannsgerichts wünscht der Verband nur bei Streitfällen einzuführen zu sehen, deren Wertgegenstand 500 Mark übersteigt. Endlich soll dem Kaufmannsgericht auch die Befugnis beigelegt werden, als Einigungsamt zu wirken; seine beputzende Tätigkeit sei auf alle handelsgewerblichen Fragen auszudehnen. Sollte der Bundesrat diesen Forderungen keine Folge geben, so wird sich der Reichstag mit ihnen zu befassen haben.

Ramen. Am 29. und 30. d. M. findet eine Winterübung in der 3. Division Nr. 32 statt. Dazu löst ein Teil des 13. Infanterie-Regiments Nr. 178 am 28. d. M. aus der Garnison ab. Die Rückkehr erfolgt am 30. abends per Eisenbahn.

Eine Schreckensnacht hatte Radeberg vom Sonnabend zum Sonntag durchzumachen. Schon um 8 Uhr abends versuchten Unbekannte in der Nähe der Stellerei bei M. & C. Hirsch ein Eisenbahnstück herbeizuführen. Es war eine schwere Schwelle auf die Schienen gelegt worden, um so den Zug zur Entgleisung zu bringen. Der um 8.13 Uhr fällige Personenzug rannte mit voller Kraft auf das Hindernis, schloß es etwa 100 Meter weit mit und schleuderte es dann gegen das Stellereigebäude. Fünf Stunden später, gegen 1 Uhr nachts, wälzten Feuerqualen die Schläfer aus der ersten Ruhe. Auf der Stolpener Straße war in einem, dem Arbeiter Lubensky gehörigen Wohngebäude ein Eisenbrand ausgebrochen, der sich weiter verbreitete und dem der Dachstuhl und ein Teil der ersten Etage zum Opfer fiel. Als man dem hartnäckigen Brande eben durch eine zweite Hydranten-Schlauchleitung energisch zu Leibe ging, war einige hundert Meter ein weiteres Feuer ausgebrochen. Die alte Simang'sche Scheune auf der Wafferstraße, unweit der vor 14 Tagen abgebrannten beiden Scheunen brannte mit einemmale über und über. Trotz schneller Hilfe war aus der Scheune nichts zu retten. Die Täter sind bisher nicht ermittelt worden.

Laue. Ende März d. J. schließt die unter der Direktion des Herrn Prof. Dr. Gräfe stehende „Landwirtschaftliche Lehranstalt zu Laue“ ihr jetziges Winter-Semester und blickt nunmehr auf eine fast 28-jährige Wirksamkeit zurück. Wenigstens der überaus günstige Besuch dieser Lehranstalt im laufenden Winterhalbjahre unter der neuen Leitung als ein erfreuliches Zeichen und zugleich als sicherer Beweis dafür gelten kann, daß die hohe Bedeutung der genannten Anstalt für die berufliche Ausbildung unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung voll gewürdigt wird, so möchten wir doch nicht unterlassen, auf dieselbe ganz besonders hinzuweisen. Der landwirtschaftliche Beruf ist unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein außerordentlich schwerer und nur derjenige Landwirt wird im Stande sein die Krise, unter der die Landwirtschaft jetzt zu leiden hat, mit Erfolg zu bestehen, der nicht nur allein eine tüchtige praktische, sondern zugleich auch eine allseitig theoretische Ausbildung erfahren hat. Die landwirtschaftliche Lehranstalt zu Laue hat nun die Aufgabe, jungen Leuten die sich der Landwirtschaft widmen wollen, diejenige wissenschaftliche Ausbildung zu geben, die zu einem allseitig tüchtigen Betrieb der genannten Berufsart notwendig ist, und zwar erstreckt sich der Unterricht auf folgende Unterrichtsgegenstände: Landwirtschaftslehre (Ackerbau und Bodenkunde, Pflanzenerziehung, Viehwirtschaft, Obstbau, Tierzucht, Milchwirtschaft, Geflügelzucht, Bienenzucht, landwirtschaftliche Betriebslehre mit Buchführung, Volkswirtschaftslehre), Tierheilkunde, Chemie und Mineralogie, praktische Arbeiten im chemischen Laboratorium, Zoologie, Botanik und Mikroskopie, Physik, Witterungskunde, Feldmesserlehre, Deutsch, Geometrie, Rechnen, Geschichte, Geographie, Schreiben und Zeichnen. Zahlreiche Modelle und Abbildungen, große Sammlungen aus dem Gebiete der Landwirtschaft und der Naturwissenschaften, sowie das Versuchsfeld der landwirtschaftlichen Lehranstalt unterstützen den Unterricht. Zu Exkursionen und praktischen Demonstrationen, die mit dem landwirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht verbunden werden, ist außerdem die Gegend sehr gut geeignet, insofern sich in der Umgegend von Laue vorzüglich bewirtschaftete Güter in großer Anzahl vorfinden, und weil die wirtschaftlichen

Verhältnisse eine ausgedehnte Viehhaltung bedingen und die durchschnittlich guten Böden einen ertragreichen Acker-, Wiesen- und Obstbau zulassen. Ebenso sind für Lebzwecke Fabrikbetriebe, die in enger Verbindung mit der Landwirtschaft stehen — wie Zuckerraffinerie, Bierbrauerei, Brennerei, Molkerei — am Blage oder leicht zu erreichen. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 40 Mark, die Eintrittsgebühren 5 Mk. Das nächste Sommer-Semester beginnt am Donnerstag, den 16. April 1903, früh 9 Uhr.

Dresden, 26. Januar. Aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms fand am 27. dieses Monats Mittags 1/2 1 Uhr große militärische Paradeausgabe durch den Kronprinzen Friedrich August auf dem Theaterplatze statt. Vor dem Finanzministerium in Dresden-Neustadt wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben.

Dresden. Die Tage der Heimführung unseres Königsheuses sind doppelt schwer für Ihre Majestät der Königin-Witwe Carola, die jetzt im 70. Lebensjahre steht, und noch immer durch den Tod ihres erlauchten Gemahls tief gebeugt und unter dem Drucke des Grames rascher gealtert ist, als man es erwartet hätte. Bis vor nicht zu langer Zeit begab sich die hohe Frau jeden Donnerstag, dem Sterbetage König Alberts, in die Gruft und verweilte lange Zeit ganz allein, oder es wurde vor einem interimsistischen Altar eine Seelenmesse gelesen. Während war es, daß die Königin-Witwe jedesmal bei diesen Besuchen ein Körbchen mit frischen Blumen mitbrachte, die verwelkten von der Gruft entfernte, sie durch neue ersetzte und dann auf dem Betuhle vor dem Sarge ein Vaterunser betete. Auch gestern begab sich Ihre Majestät mit einem Gefolge von Beamten in die Gruft, legte auf den Sarg einen Blumenkranz nieder und berichtete an der geweihten Stätte Gebete. Die Schleifen von den Totenkranzen König Alberts sind auf Wunsch der Königin-Witwe auf einem großen Gestell aufgehängt worden. So lebte Ihre Majestät die Königin Carola monatelang nur ihrem Schmerze und der Erinnerung an den heimgegangenen königlichen Gemahl, und man sah sie nur selten, solange sie in Villa Strahlen wohnte. Jetzt, nachdem sie Räume im zweiten Stockwerke des prächtigen Georgenkirchens, in dem die vom verstorbenen König benutzten Räume unbewohnt bleiben werden, bezogen hat, erblickt man Ihre Majestät öfter, denn sie fährt mit Vorliebe hinaus in den Strahlener Schloßgarten und nimmt dann meist die treuen Hunde mit, unter denen sich auch zwei Lieblingshunde König Alberts befinden. Außerdem erteilt die hohe Frau nur selten, und ihr Verkehr beschränkt sich auf die Angehörigen der königlichen Familie und ihre nächste Umgebung. Daß weitgehende Akte der Wohlthätigkeit noch wie vor einen großen Teil des täglichen Lebens der Königin Witwe ausfüllen, bedarf bei ihrer fast sprichwörtlichen Güte und Barmherzigkeit gegen Arme und Kranke kaum der Erwähnung.

Der Rat der Stadt Dresden schreibt neuerdings ein Preisausschreiben für ein neues Rathaus zu Dresden für alle deutschen Bautechniker aus, da das erste Ausschreiben vor drei Jahren erfolglos war. Es stehen für 20 000 Mark Preise zur Verfügung, wobei der erste Preis 9000 Mark, der zweite 5000 Mark und der dritte 3000 Mark beträgt. Die Entwürfe sind bis zum 1. Juli 1903 einzureichen.

Dresden, 23. Januar. Das Ministerium des Innern und das Ministerium der Finanzen haben das Gesuch eines Konsortiums, einen Bergaufzug auf die Wastel betreffend, abgelehnt.

Dresden, 24. Januar. In dem Eheprozeß des Kronprinzen Friedrich August von Sachsen werden in dem Termin vom 28. Januar vor dem beim Oberlandesgericht gebildeten besonderen Gerichtshof als Vertreter der Frau Kronprinzessin die Rechtsanwälte Dr. Felix Rehme aus Leipzig und Dr. Felix Bondi aus Dresden gemeinschaftlich tätig sein.

Gräfin Stephanie Lohy und Kronprinzessin Luise von Sachsen hatten an der Riviera eine, allerdings wenig freundliche Begegnung, die sich, wie aus Mentone berichtet wird, folgendermaßen abspielte: Eines Abends schlenderte die Kronprinzessin Luise Arm in Arm mit Girton auf der herrlichen Promenade am Rivièr. Im eifrigen Gespräch näherten sich die beiden Kap Martin. Auf der Promenade kamen ihnen zwei Damen entgegen; es waren dies die Gräfin Lohy und eine Gesellschaftsdame. Die Kronprinzessin schien die Dame nicht zu erkennen und schritt chloß vorwärts. Die Gräfin Lohy blieb stehen, zog ihre Vorhänge hervor und beachtete scharf das herankommende Paar. In einer Entfernung von drei bis vier Schritten schien nun auch die Kronprinzessin die Gräfin zu erkennen. Einen Moment standen die beiden Damen einander gegenüber. Plötzlich wandte die Gräfin Lohy der Kronprinzessin brüsten Rücken und schlug wieder den Weg nach Kap Martin ein. Kronprinzessin Luise lachte hell auf, und auch Girton stimmte in das Gelächter ein.

In Vöbta kam das mit noch zwei jüngeren Kindern zu Hause allein gelassene sechsjährige Mädchen des Drechsler's Pelpa auf den unglücklichen Gedanken, den Vorhof in den geheizten Ofen zu stecken. Mit dem über und über brennenden Wesen kam das Mädchen dem in der Nähe stehenden Kinderwagen, in dem das jüngste Bräderchen schlief, zu nahe, wodurch die Betten Feuer fingen, und im Nu der ganze Wagen in Brand stand. Die Hausbewohner achteten anfangs nicht auf das Schreien der Kinder. Erst als sich der Brandgeruch im Hause bemerkbar machte, drangen sie in die Pelpa'sche Wohnung ein. Leider kam die Hilfe zu spät, denn das im Wagen liegende Kind hatte schon schwere Brandwunden an der Brust davongetragen; auch waren die Ohren schon teilweise verkohlt. Das arme Wesen wurde bereits nach wenigen Stunden von seinen schweren Qualen durch den Tod erlöst. Die übrigen Kinder erlitten keinerlei Brandwunden.

Die Heimbirgin Klemmt in Grimma hat die arme, an der Schwindsucht gekorrne Hindische Wackerin Deditus noch in den Armenarg zur letzten Ruhe gebettet. Das ist jetzt an Gerichtsstelle festgestellt worden. Der Stadtrat von Grimma dürfte die Klemmt ehebaldigst fliegen lassen.

Merchau. Seit dem Jahre 1892 hat die städtische Beamtenschule zu Merchau, die sich der gütigen Fürsorge des Vereines sächsischer Gemeindebeamten erfreut, es sich zur ersten Aufgabe gemacht, junge Leute für den Gemeinde- und Bureaubeamtenberuf vorzubilden und somit

den Interessen dieses Standes zu dienen. Die Merchauser Lehranstalt will dazu beitragen, dem Staate und seinen Gemeinden Beamte zu erziehen, die zur Vaterlandsliebe und Pflichttreue, zum bescheidenen, höflichen und gewandten Auftreten angeeignet sind und in ihrer Bildung wesentlich gefördert sind. Der nächste Kursus nimmt am 20. April seinen Anfang. Ausführliche Berichte übersendet die Direktion.

Ein Kampf zwischen Ruß und Wör bot sich dieser Tage in der Nähe von Kruschitz den erstaunten Bewohnern dar. Der Fleischergehilfe des Gastwirts Ruhland in Großthiemig hatte in Weißig am Reichsitz eine Kuh zum Schlachten geholt. Dieselbe ist beim Transport dem Führer entkommen und hat vielen Schaden angerichtet. 6 Personen sind mehr oder weniger verletzt worden. In Kruschitz traf die Kuh auf Wärentreiber und Affenbesitzer, auf welche sie sich sofort stürzte und den Kampf mit dem Wären ausnahm. Der Wäre mußte weichen, mit unwilligem Gebrumm suchte er Schutz bei seinem Herrn und Weiser. Aber auch dieser konnte ihm nicht helfen und so zerkaufte die Kuh des Wären Fell ganz bedenklich. Als sie endlich von ihm abließ, hatte jedoch ihr letztes Stündlein bald geschlagen. Man ging ihr mit dem Nordgewehr zu Leibe und strecte sie tot hin, nachdem sie den Weg von Weißig über Schönborn, Blochwitz, durch die Großthiemelner Berge nach Großthiemig, Hirschfeld, Gröden bis Kruschitz geraus war.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Im Berliner Residenzschloß fand am Sonnabend, im Fortgange der Winterfestlichkeit am Berliner Hofe, eine große Desfiliercur des diplomatischen Korps, aller inländischen Damen und aller Herren vom Zivill beim Kaiserpaare statt.

Der deutsche Kronprinz ist von seinem erstmaligen Besuche am russischen Hofe wieder in Berlin eingetroffen, nachdem durch die leichte Erkältung, welche er sich in Petersburg zugezogen hatte, sein dortiger Aufenthalt eine Verlängerung gegenüber dem ursprünglichen Programm erfahren hatte. Der Besuch des Kronprinzen am Zarenhofe ist in jeder Hinsicht auf das Bestriedigste verlaufen. Die betreffenden Berichte aus der Renardensitz heben namentlich die große Herzlichkeit in dem persönlichen Verkehr des Kaisers Nikolaus und der Mitglieder des kaiserlichen Hofes mit dem erlauchten Gast hervor und lassen durchblicken, daß der Besuch des Kronprinzen Wilhelm in Petersburg sich wider Erwarten zu einem politischen Ereignisse ausdehnen werde.

Der Besuch des deutschen Kronprinzen in Petersburg, dem ursprünglich keine weittragende Bedeutung beigegeben wurde ist, wie berichtet wird, zu einem Ereignis geworden, von dem ganz Petersburg spricht. Man war auf einen sehr freundlichen Empfang vorbereitet, da der freundschaftliche Verkehr zwischen den beiden Monarchen kein Geheimnis bildet; aber auf eine solche Herzlichkeit, wie sie der Zar dem jungen Sproß des Hohenzollernhauses bei diesem Besuch offen gezeigt hat, war Niemand gefaßt. So ging beispielsweise der Zar nach der Cour im Winterpalais mit dem deutschen Kronprinzen längere Zeit auf und ab und hatte ihm seinen Arm väterlich auf die Schulter gelegt, während sie in lebhafter Unterhaltung auf und ab schritten. Ein russischer hoher Staatsmann äußerte: „Was soll ich Ihnen sagen? Dieser Besuch wiegt drei Präsidentenbesuche auf oder läßt vielmehr deren Bedeutung illusorisch werden.“

Bei der Reichstagswahlenwahl im 3. hannoverschen Wahlkreise (Papenburg-Bentheim) ist der Zentrumskandidat, Amtsgerichtsrat Engelen-Desnabrück, gleich im ersten Wahlgange mit 14724 Stimmen gegenüber seinen Mitbewerbern seitens der Nationalliberalen, Nationalsozialen und Sozialdemokraten zum Abgeordneten gewählt worden. Genannter Wahlkreis ist eine sichere Domäne der Zentrumspartei.

Das Marinekriegsgericht zu Wilhelmshaven hat den Matrosen Kohler, welcher den nachhabenden Unteroffizier Buderichy auf dem damals in Athen ankommenden deutschen Stationsdampfer „Voreloy“ ermordete und eine Kiste mit Geheimpapieren, in welcher Kohler Geld vermutete, raubte, zum Tode und noch zu verschiedenen Nebenstrafen verurteilt.

Sozialdemokratische Behauptungen. Der „Köln. Ztg.“ wird von unterrichteter Seite die vom Abgeordneten Webel (Soz.) im Reichstag aufgestellte Behauptung als Unwahrheit bezeichnet, auf dem Grusonwerk bei Magdeburg seien zwei Arbeiter entlassen worden, weil sie die Kruppadresse nicht unterschrieben hätten. Die beiden sind vielmehr entlassen worden, weil sie als Berichterstatter der sozialistischen „Magdebl. Volksst.“ agitatorisch gegen das Grusonwerk auftraten.

Oesterreich-Ungarn. Die liberale Partei des ungarischen Abgeordnetenhauses verhandelte am Freitag in einer Fraktionsitzung über die neue Wehvorlage (Rekrutenkontingent). Letztere fand schließlich Annahme, nachdem in der Debatte der Landesverteidigungsminister Freiherr v. Fejervary mehrere Erklärungen zu der Vorlage abgegeben hatte.

Salzburg, 24. Januar. In einer Stelle des Königsees, welche der Prinzregent Luitpold von Bayern kurz vorher mit seinem Gefolge passiert hatte, brach einer der Gepäckschiffe mit einem Stochschiffen ein. Er wurde indes gerettet.

England. Der gegen den irisch-nationalistischen Abgeordneten Lynch verhandelte Hochverratsprozeß zu London hat mit der Verurteilung Lynchs zum Tode geendet. Der Londoner außerordentliche Gerichtshof hat es also in der Tat als ein todeswürdiges Verbrechen betrachtet, daß Mr. Lynch trotz seiner Eigenschaft als britischer Untertan in den Reihen der Buren den südafrikanischen Krieg mitmachte. Vermutlich wird jedoch das jetzt ausgesprochene Todesurteil gegen Lynch auf dem Wege der zu erwartenden Revision in eine bedeutende mildere Strafe, vielleicht Gefängnis, umgewandelt werden, denn seine Befähigung und Vollstreckung wäre gleichbedeutend mit einer folgenschweren Herausforderung der irischen Nation durch England.

Der englische Minister des Innern, Alexs Douglas, hielt in Dover eine Rede, in welcher er das Auftreten Chamberlains in Südafrika feierte. Derselbe tat der Handelsminister Gerard Walsour in einer zu Leeds gehaltenen Rede in welcher er sogar behauptete, die von Chamberlain bei seinem Besuche in Südafrika erzielten Erfolge überstiegen noch die sehr languinischen Erwartungen, mit denen er von England ausgezogen sei. Zuletzt hob Walsour die angeblich sehr zufriedenstellende englische Handelsstatistik im Vergleich

W
Di
zigen Jahre
Bericht, welch
ten, 92 000
men die Oper
Nacht, „Hohen
288 Aufführun
reich und Am
an Tantiemen
land, Italien
Bericht 50 00
am deutschen
während die
in Deutschland
um 51 Auffüh
hat an Tanti
Mk. von den
Holländer nic
Tantiemen
„Fliegende
men, nahmen
doch um 11
„Die Meister
138 Aufführun
und Holde“
Jahre zurück,
Schrittzahl der
erreichten die
Oktober 1902
im Verhältnis
Eigentlich soll
nichts „Der Ni
allein es sind
das zugräftig
dafür die „Z
im letzten Jah
Tantiemen für
in Deutschland
brachte an T
Aufführungen
78 Aufführun
Aufführungsge
gering mit 3
tänden von de
gen werden m
somit eine Zah
Bayreuth aus
605 000 Mark
* Wie b
Frage wird vo
„Mit weis
recht viel we
wie sein Vater
er noch einmal
daß er seinen
mit vierzig, da
mit fünfzig be
oder mehr, we
daß der Vater
jemals gelebt h
* Das ein
Schnur kann
sintenden Luft
holtes der Luft
nigstens 35 C
mit gefältigter
und knipste da
Das Ganze w
ten Zutritt ha
Bei
Bittant
47] Mit dem
hollen!“ warf
Bath zurück,
ermüdet auf e
Vermuthen ih
Hände ringen
„Immer t
gethan! Was
In tiefen
Wölfe, schreck
wollte sie nicht
den alten gut
hatte der Tante
wollte sie auch
zurück bis an
Zustand gefun
Gausse und kon
Moses fand si
blühte sich tie
vorhaltend, hü
selangend.
„Su, wie
hatte auf ein
zurück. „Wir
doch keiner B
Bielleicht hatte
Das Gesicht da
ber Moses fu
David? Was
Zürnen flöße

Restaurations von Müller, Kamenzerstr. 1 Tr. und 2 pro Woche...

ts Kragen und...

Bestellung nach...

Marktpreis 50 kg. Lebendgewicht...

Table with 2 columns: Mtl., Wtl. and rows of numbers representing market prices.

45-47 58-60, 48-49 61-62, 43-44 55-57

41-42 52-54, 40-41 51-53

thee! Kraut, welches...

gkeit, fülle, etc., beruhigend wirkt...

at die Aufgabe, per Nachnahme...

de B. Haufe, K. Elbe, M. I. — bei...

genau auf den...

ten, druckerei v. H., einer liegt...

Di bist wohl, sch unmissiges...

leise und deke, sie lieber mit...

ppen, um den, jede befohlen...

ragte die Mle, ne Eltern; ich...

der hierher? jamerte die...

David kommen, ganz wie im...

es tot gemacht, schauerliches...

bin alt und, erg. Er hatte...

und hielt ihn, müßig, wurde...

st uns! Laß, an den Kabin, ollen sie mich...

zu den entsprechenden Zahlen Deutschlands und Nordamerikas hervor. London, 26. Januar. Daily Telegraph schreibt: Wenn die venezolanische Besatzung des Forts San Carlos das Feuer auf die deutschen Kreuzer eröffnet, so waren die deutschen Kreuzer ganz in ihrem Recht...

Frankreich. Paris, 24. Januar. Wir entnehmen dem Friedensmanifest des Kammer-Vizepräsidenten Jaures folgende Stelle: Frankreich hat durch das Erwachen des republikanischen Geistes einen neuen Aufschwung nationaler Energie gefunden. (Stürmischer Beifall.) Wir hoffen, wir wollen, daß dieser Krieg von 1870 der letzte Krieg zwischen Frankreich und Deutschland war...

Paris, 26. Januar. Gestern wurde gegen den Erpreßzug Paris-Cherbourg in der Nähe von Volvins ein Attentat verübt. Eine Anzahl Steinblöcke wurden an einer Brücke auf den Zug geworfen, durch welche die Dächer an zwei Wagen zerbröckelten...

Balkanhalbinsel. Bedenliche Durchstechereien sind in der Finanzverwaltung Rumäniens aufgedeckt worden. Der Vizepräsident des Schuldbienstes, Parisiano, und der Bureauchef dieses Amtes, Dimitresco, wurden unter der Beschuldigung verhaftet, in den Jahren 1899 bis 1901 bei den Vorkäufen der vierprozentigen rumänischen Rente Veruntreuungen begangen zu haben...

zwei kleine Bularester Bankiers, Albahary und Behar, verurteilt worden, welche für sich aus ihrer sträflichen Verbindung mit Parisiano und Dimitresco durch verschiedene Manöver mit den Rententiteln bedeutenden Nutzen zogen. Als die zwei Bankiers ihre Spekulationen endlich scheitern sahen, machten sie einen Erpreßversuch beim jetzigen rumänischen Finanzminister, indem sie mit der Veröffentlichung dieser Angelegenheit drohten und eine halbe Mill. Frs. Schweigegeld verlangten...

Amerika. Die neueste Aktion der deutschen Kriegsschiffe in den venezolanischen Gewässern, die Beschießung des westlichen Eingang zur Lagune oder Bucht von Maracaibo deckenden Forts San Carlos durch Panther, Bineta und Falke — die Teilnahme des Kreuzers Gazelle an der Beschießung befähigt sich nicht — ist energisch durchgeführt worden. Das Fort San Carlos, welches das Geschützfeuer eine Zeit lang tapfer erwiderte, wurde in Brand geschossen und zerstört; nach privaten Meldungen hat die Besatzung des Forts beim Bombardement stark gelitten...

Präsident Roosevelt legte dem amerikanischen Senat den Panamapalmer-Vertrag mit Columbien, welcher den Vereinigten Staaten das Besitzrecht am Panama-Kanal sichert, vor. Die Union leistet an Columbien eine einmalige Zahl von 10 Millionen Golddollars und eine vorläufige jährliche Zahlung von 250 000 Dollars. Der Vertrag ist zunächst auf 100 Jahre abgeschlossen.

Aus dem Reichstage. Die Generaldebatte des Reichstages über den Reichshaushaltetat ist am 23. Januar zum Abschluß gebracht worden, nachdem sie diesmal fünf Tage beansprucht hatte. Die Sitzung vom genannten Tage wurde seitens des ersten Vizepräsidenten Grafen Stolberg-Wernigerode mit der bedeutsamen Mitteilung eröffnet, daß der Präsident Graf Ballestrem ihm in einem Schreiben die Niederlegung seines Amtes angezeigt habe...

merkwürdigen Momente mehr auf der Tagesordnung. Der konservative Dr. Dertel polemisierte teils gegen den Abgeordneten Bebel in Hinblick auf dessen Vorhölle wider den Kaiser, teils beschäftigte er sich mit dem Verhältnis zwischen dem Bund der Landwirte und den konservativen Parteien, mit der ungünstigen Lage der Landwirtschaft, mit der Finanzreform mit der Venezuela-Affäre, mit dem Verhältnis Deutschlands zu England, mit der Sozialreform usw. Hierauf ergriff der Staatssekretär des Inneren Graf Posadowsky das Wort; er rechtfertigte die angekündigte Vorlage über die größere Sicherung des Wahlgeheimnisses gegenüber verschiedenen Angriffen und verteidigte weiter auch die Mittelstandspolitik und die Agrarpolitik der Regierung...

Bemerktes.

* Eine interessante Zusammenstellung der Lantidmen-einkünfte, die die Erben des Großen von Bayreuth aus den Aufführungen der Werke Richard Wagners beziehen, bringt an der Hand statistischen Materials das „Ill. Wiener Extrablatt“: In erster Reihe steht „Lohengrin“, diejenige Oper, von welcher Richard Wagners erste Frau bemerkte: „Sie sei die schönste Oper ihres Gatten, weil sie nicht nur melodienreich und im Glend enthaltend, sondern auch, weil es das erträglichste Werk Wagners ist und bleiben wird. Es sind dies wirklich prophetische Worte der schlichten, einfachen aber mit einem gelunden Menschenverstand gegabten braven Frau gewesen. Diese Worte vielen vor über 40 Jahren und von Jahr zu Jahr nimmt gerade „Lohengrin“ den größten Raum am Spielplan ein; sie ist auch die erträglichste Oper des großen Meisters. Im vorigen Jahre wurde „Lohengrin“ in Deutschland allein 997 mal aufgeführt, in Frankreich, Holland und Italien 420 mal, in England und Amerika 312 mal. — In Deutschland brachte Lohengrin an Lantidmen allein im v. (Fortsetzung in der Beilage.)

Nobel-Preise. Als Alfred Nobel war gestorben, trat ein Legat von ihm in Kraft. Für Leute die sich Ruhm erworben um Förderung der Wissenschaft. Auch solchen ist ein Preis beschieden, die sich bemüht durch Schrift und Wort um allgemeinen Völkerfrieden. Ein Jeder wirkt in seinem Kreise und nützt der Menschheit, wie er kann. So bieten wir für kleine Preise die schönste Winterkleidung an.

Kaufhaus Goldne Eins. Dresden billigste und vorteilhafteste Einkaufsquelle. I. II. III. 1 Schlossstr. 1 I. II. III. Etage. Frack-Verleih-Institut, Etage.

Vermisst wird. niemals der Erlola beim Gebrauch von Radebeuler Theerschwefel- Seife v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Krätze, Finnen, Flechten, Wunden, Rote des Gesichts etc. a. St. 50 Pf. in der Löwen apothekes Pulsenz.

Forellenbrut. wolle man baldigst richten an die Fischzuchtanstalt Ohorn. aller Art und Grösse liefert prompt und billigst Richard Leinbrock, Copitz a. d. Elbe, Kistenfabrik mit eigenem Dampf-Säge- und Hobelwerk.

Ein Waldgut. mittleren Umfangs, mit nicht zu großer Dekonomie, wird von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Offerten unter Aufschrift „Waldgut“ an die Expedition dieses Blattes.

Pferdeknecht. Roggenlangstroh, gepresst, sowie mit Hand verlesene Speise-Kartoffeln Rittergut Ohorn.

Eine Biege zu verkaufen. Gildesberg 123 b.

Zwei Stücken Feld eine Wiese, hinter dem Kirchhofe gelegen, sind zu verpachten oder auch zu verkaufen durch H. Köhling.

Starkes, kerniges Scheitholz in Metern und gespalten in Körben verkauft Wilhelm Gräfe, a. d. Kirche.

Homöop. Verein Pulsnitz. Sonntag, den 1. Februar, nachm. 3 Uhr Versammlung. D. V.

Turnverein zu Obersteina. Sonnabend, den 31. dts. Mts., abends 8 1/2 Uhr Versammlung. Zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Schmamm's Cacao. Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk. Eiszucker Pfund 80 Pf. Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg. Chines. Thee Pfd. 2-3 M. Pulsnitz: Neumarkt 297. Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Düte f. cand. Cacao-Thee nebst Gebrauchsanweisung gratis.

DANK. Zurückgekehrt vom Grabe unseres innig geliebten Paul. sagen wir noch herzlichen Dank den Nachbarn, Freunden und Bekannten für die reichen Blumen Spenden und das Geleit zur Stätte des Friedens; sowie dem Herrn Pfarrer Schulze für die Tröstungen aus dem Wort des Herrn. Schlafe wohl, geliebtes Kind, Um das heiss die Träne rinnt! Auf zu Gott steig' unser Flehn, Das wir einst Dich wieder sehn. Die trauernde Familie Hermann Ziegenbalg, Bahnwärter.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
 Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktien-Garantie.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
 Gesamtreserven über 27 Millionen Mk. Gesamtversicherungsstand mehr als 490 000 Versicherungen. Monatlicher Zugang über 6000 Mitglieder.
 Zum Abschluß von Versicherungen werden allerorts Mitarbeiter aus allen Ständen angenommen und bei berufsmäßiger Tätigkeit dauernd gegen feste Bezüge angestellt.

Wander-Kochkursus.
 Donnerstag, den 29. Januar, nachmittags 1/4 6 Uhr
 wird im Saale des „Herrnhauses“ zu Pulsnitz die öffentliche Prüfung der Schülerinnen und die Schlussfeier des Kursus erfolgen.
 Dazu seien alle Gönner und Freunde dieser neuen Bestrebung auf dem Gebiete der inneren Mission hierdurch herzlichst eingeladen.
Margarethe von Posern.

Bahnhofs-Restaurant Pulsnitz.
 Sonnabend, den 31. Januar und Sonntag, den 1. Februar:
Bock-Bier- und Schlacht-Fest!
 Hierzu ladet freundlichst ein   Cl. Siegert.

Gasth. z. Schwan, Lichtenberg
 Sonntag, den 1. Februar
Karpfen-Schmaus
 hierzu freundlichst einladet  Arth. Ziegenbalg.

Gasthof zur weißen Taube, Weißbach.
 Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Februar
Karpfen-Schmaus.
 Sonntag, von 7 Uhr an  Ballmusik für Verheiratete.
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein  Edwin Naumann.

Gasth. zu Meissn.-Pulsnitz
 Freitag, den 30. Januar 1903:
 ● **Humoristischer Abend** ●
 der beliebten ältesten
Muldentaler Sänger
 Herren Hanke, Füssler, Schilling, Sonntag, Doering, Caraffa-Scharf, Posener.
 ● **Programme vollständig neu!** ●
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
 Eintrittskarten sind vorher à 40 Pf bei den Herren F. Fritsch, F. Herberg, B. Beyer, A. Richter, Schiessstrasse, sowie im Konzertlokal zu haben
 Hierzu laden freundlichst ein
L. Fischer. Herm Menzel.

Schützenhaus Pulsnitz.
 Montag, den 2. Februar 1903:
 Auftreten von
Oscar Junghähnel's
 berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).
Beste Gesellschaft der Jetztzeit!
 Ausserordentliche Leistungsfähigkeit!
 Garantie für vollständig neues Programm! Unerreichte Komik und Humoristika! Noch von keiner Konkurrenz geschlagen!
 Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pfg
 Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stück 1 M. 20 Pfg. bei Herrn Felix Herberg und Schützenhaus.
J. Pioner.

Städt. Beamtenschule zu Nerebau.
 Anmeldungen für das am 20. April 1903 beginnende neue Schuljahr nehmen die Unterzeichneten entgegen. Das Institut ist eine für die Laufbahn eines Bureaubeamten in 2jährigem Kursus vorbereitende Erziehungsanstalt. Prospekte zu Diensten.
 Das Bürgermeisteramt: Die Direktion:
 Leicht. c. r. m. Hoppe.

Einbeck Provinz Hannover. Preussische Fachschule f. Textil-Industrie.
 Spezialabteilung zur Ausbildung in der Band- und Curweberei. Anfang des Sommersemesters 16 April 1903 Programme durch den Direktor **Fr. Koerner.**

DANK.
 Zurückgekehrt von dem Grabe meines geliebten, einzigen Bruders, des Junggesellen
Karl August Boden
 ist es den lieben Meinigen und mir Herzensbedürfnis, allen, die dem Entschlafenen durch Liebe und Freundschaft insbesondere die letzte Zeit seines Lebens verschönt und ertüchlich gemacht haben, innigst zu danken. Dank, herzlichen Dank zuerst der lieben Familie Känner, die den teuern Heimgegangenen gern in ihren Kreis aufnahm und ihm bis zur letzten Stunde in hochherziger Weise treueste Pflege erwies und der lieben Familie Grossmann für das ihm jederzeit entgegengebrachte freundlichste Willkommen. Dank auch Herrn Gutsbesitzer August Gärtner der als Vormund selbstlos und wohlwollend oft seine Kräfte in den Dienst des lieben Dahingeschiedenen stellte. Dank der lieben Jugend zu Grossnaundorf, in deren Mitte der Selige so gern weilte, für die erhebende Trauermusik und den schönen Blumenschmuck. Dank Herrn Pfarrer Kunze für die lebenswarmen Worte an heiliger Stelle und Herrn Kantor Stübner für die tröstlichen Grabgesänge. Herzlichen Dank endlich allen Freunden und Bekannten für die Bezeugung aufrichtigster Teilnahme durch Begleitung auf dem letzten Gange, durch Blumen und Worte.
 Nun hat man Dich hinausgetragen
 Zur friedlich stillen „Eltern-Ruh“,
 Befreit von allen Erdenplagen
 Bist, lieber Bruder nun auch Du
 Schlaf wohl! Hab' Dank für Deine Treue
 Du warst so edel, gut und bieder
 Du lebst in uns, bis wir aufs neue
 Im Jenseits sind vereinigt wieder.
 Dresden-Kaditz, den 26 Januar 1903.
 Lehrer **Emil Boden** und Familie.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des
Junggesellen Reinhold Gustav Mager
 danken wir allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten von nah und fern für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur Stätte des Friedens. Dank den lieben Nachbarn für die freundlichen Besuche während seiner Krankheit. Ganz besonders aber danken wir dem Herrn Pfarrer Schulze für die uns so wohlthuenden Tröstungen an der Stätte des Friedens.
 Dir aber, lieber Gustav, rufen wir ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.
 Pulsnitz, Pulsnitz M. S. und Böhm-Voll, 26. Januar 1903.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit sanft und unerwartet meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute treusorgende Mutter, liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin
Frau Emilie Selma Schäfer,
 geb. Mager
 im 47. Lebensjahre.
 Im tiefsten Schmerze bittet um stilles Beileid
 Niedersteina, der schwergedrückte Gatte
 den 26. Januar 1903. **Paul Schäfer,**
 im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 28. Januar, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.
 Sonntag Abend 1/8 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Nichte und Enkelin
Anna Martha Bürger
 im 17. Lebensjahre, was wir hierdurch betrübt anzeigen.
 O h o r n, den 27. Januar 1903.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in Kamenz vom Barmherzigkeits-Stift aus statt

Fernspr
 ** No. 1
 Er scheint D
 tag und
 Beiblätter:
 blatt und
 Abonnement
 vierteljährli
 freier Gr. i.
 durch die P
 Nr. 34

Amtsblatt
 Hauswabe, C
 Druck

Nr. 1

Wir,
 1902 enthalten
 gung vorzulege
 (L. S

Nachb

vom 1. Januar
 hierfür in Pflie
 P

Telegramm
 (Bereits gestern
 Dresden,
 Dresden
 der Verhan
 gen und nac
 infolge Ant
 die Verhan
 bruar, 10 J
 Zeugen war
 Freifrau v.
 Criminal-Ge

Die „Danz.
 Neujahr
 tagsfeiern
 Der Herzog
 Borfigenb
 partei, a
 hohen D
 Siron hat in
 am Koule
 Der Kronprin
 April in
 Fürst Wolfga
 älteste
 Fürsten D
 am Dien
 Rottleber

Der bisherige
 ist zum
 ernannt
 Wit der Füh
 leutnantv
 worden.
 In der Venez
 treten; i
 Konflikt a
 In Marokko f
 den Trupp
 bevor.
 Bei dem Bra
 von London



Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Dienstag

Beilage zu No. 11.

27. Januar 1903.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Die Reichshauptstadt und seinen Vaterlandsliebenden und gewandten Regenten wesentlich ge... 20. April seinen... die Direktion... bot sich dieser... erkannten Be... Kurland... eine Kuh... Transport dem... angerichtet... worden. In... Affenbesitzer... Kampf mit dem... mit unwillkürlicher... und Meister... und so zerzauste... Als sie endlich... bald ge... gewehr zu Seite... Weg von Weibig... Großmehle... bis Krauschütz

Die Reichshauptstadt und seinen Vaterlandsliebenden und gewandten Regenten wesentlich ge... 20. April seinen... die Direktion... bot sich dieser... erkannten Be... Kurland... eine Kuh... Transport dem... angerichtet... worden. In... Affenbesitzer... Kampf mit dem... mit unwillkürlicher... und Meister... und so zerzauste... Als sie endlich... bald ge... gewehr zu Seite... Weg von Weibig... Großmehle... bis Krauschütz

Stelle, bis wohin das Gewicht hinabreicht. Bei feuchtem (schlechtem) Wetter wird dieses steigen, bei herannahendem guten (trockenen) aber fallen.

Der Bettmensch. Ein Original ist der Baron Hugo Ortlet in Russland, ein Millionär, der, wie ein Londoner Blatt zu erzählen weiß, seine Zeit in seinen prächtigen Palästen in St. Petersburg und Moskau und auf seinem herrlichen Landgut bei Kasan zubringt, aber — immer im Bett. Seit zehn Jahren ist er nicht aufgestanden und hat sich nicht angekleidet. Körperlich fehlt ihm nichts, und sein Körperzustand liefert ein Beispiel dafür, daß es Menschen gibt, die auch ohne körperliche Bewegung gesund bleiben. Nachdem der Baron alle denkbaren Formen des Vergnügens erschöpft hatte, legte er sich aus bloßer Langeweile ins Bett und ist seit dem Jahre 1892 nicht wieder daraus aufgestanden. Sogar bei seinen Reisen verläßt er das Bett nicht. Dieses wird dann von seinen Zimmern auf einen besonders hierzu gebauten Wagen getragen und von dort in seinen Privat-Salonwagen. Er fährt immer im Sonderzug. In allen anderen Beziehungen ist er ganz vernünftig. Er leitet sein großes Besitztum mit der größten Klugheit und mit Scharfsinn und ist glänzend und tätig in der Unterhaltung. Die einzige Besonderheit seines Charakters ist sein Widerwillen gegen die Anstrengung des Aufstehens. „Warum sollte ich mir die Mühe geben?“ fragte er. „Wozu muß ich aufstehen? Es gibt sicherlich nichts, was ich nicht ebenso gut im Bett machen könnte.“ — Aus dem Berichte des Londoner Blattes ist herauszufühlen, daß die Engländer diesen Russen um seine Wunderlichkeit geradezu beneiden. Gätte nicht auch ein Engländer auf den Gedanken verfallen können, zehn Jahre lang im Bette liegen zu bleiben. Der Bettmensch ist jedenfalls das Neueste.

Die diesjährige Landtagswahl.

Außer den Reichstagswahlen haben im Laufe dieses Jahres im Königreich Sachsen auch Landtagswahlen stattzufinden, da verfassungsmäßig alle zwei Jahre ein Drittel der Abgeordneten zur Zweiten Kammer auszuweichen hat. Die deshalb erforderlich werdenden Ergänzungswahlen werden, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse dazwischen treten, wie gewöhnlich im Spätsommer dieses Jahres durch das königliche Ministerium des Innern zur Ausschreibung gelangen. Bestimmend für die Ausführung der Wahlen sind bekanntlich das neue sächsische Wahlgesetz vom 28. März 1896 und die Ausführungsverordnung hierzu vom 10. Oktober 1896. Bis jetzt macht sich die Neuwahl von 29 Abgeordneten erforderlich. Die Stadt Dresden hat diesmal in ihrem ersten und vierten Wahlkreis zu wählen, deren letzte Vertreter für die Altstadt, Pirnaische Vorstadt, Johannstadt und Striesen der Abgeordnete Bürgermeister Leopold (Konf.) und für die Neustadt, Leipziger Vorstadt Pieschen, Draußenberge u. d. d. Abg. Kommerzienrat Grumbi (Konf.) waren. In Leipzig Stadt erlischt das Mandat des Abgeordneten für den ersten Wahlkreis (innere Stadt, Nordvorstadt, Gohlis, Götzsch) Kaufmann Konrad Leipzig (natl.). Die Stadt Chemnitz wählt ebenfalls in ihrem ersten Wahlkreis (links der Gabeln und Chemnitz gelegene Stadtteile), dessen letzter Vertreter der ausscheidende Abg. Stadts. Vizevorsteher Karl Uhlisch-Chemnitz (natl.) war. In den übrigen sächsischen Wahlkreisen des Landes haben Neuwahlen stattzufinden im zweiten Kreis (Bauzen, Elstra, Rameznitz, Königsbrunn, Neusalza, Schirgiswalde) für den ausscheidenden Abg. Uhrmacher Stadtrat Reihmann-Rameznitz (Konf.); 11. Kreis (Goldsch, Geringswalde, Grimma, Gortz, Taucha, Rauschen, Rerchau und Trebsen) für den ausscheidenden Abg. Maschinenbauingenieur Gleisberg-Grimma (natl.); 12. Kreis (Borna, Brandis, Groitzsch, Markranstädt, Pegau, Regis, Röttha, Taucha und Zwenkau) für den ausscheidenden Abg. Bürgermeister Albert Zwenkau (natl.); 15. Kreis (Callenberg, Glauchau und Lichtenstein) für den Abg. Ehret-Glauchau (natl.). Ehret wurde während des vorigen Landtages an Stelle des am 12. Dezember 1901 verstorbenen Fabrikbesizers Böhmner-Glauchau gewählt, der mit dem laufenden Jahre auszuweichen gehabt hätte. 19. Kreis (Annaberg, Buchholz, Jöhstadt, Oberwiesenthal, Scheibenberg, Schrettau, Unterwiesenthal) für den ausscheidenden Abg. Kaufmann Stadtrat Gräfe-Annaberg (natl.); 21. Kreis (Hartenstein, Kirchberg, Reichenbach und Wildenfels) für den ausscheidenden Abg. Fabrikant Reibhardt-Reichenbach (natl.); 23. Kreis (Mahltrief, Pausa, Plauen) für den am 27. Oktober 1902 verstorbenen Abg. Kommerzienrat Kellner-Schönberg (natl.). Kellners Mandat wäre auch sonst mit dem Jahre 1903 abgelaufen. 24. Kreis (Adorf, Auerbach, Falkenstein, Marienkirchen, Delsnitz, Schöneck) für den ausscheidenden Abg. Fabrikant Paulus-Marienkirchen (natl.). Von den Wahlkreisen des platten Landes haben zu wählen der 5. Kreis (umfassend die Orte des früheren Gerichtsamtsbezirks Bauzen-Weißenberg) für den ausscheidenden Abg. Besitzer Schmolze-Spittwitz (Konf.). Schmolze, dessen Mandat bis 1907 gedauert hätte, hat dasselbe im Herbst 1902 niedergelegt. 7. Kreis (Bischofsbergwald-Pulsnitz) für den ausscheidenden Abg. Geometer Rentsch-Rameznitz (Konf.). 10. Kreis (Dresden-Alttadt) für den ausscheidenden Abg. Gemeindevorstand Weigert-Böttau (Konf.). 11. Kreis (Stolpen, Neustadt, Sebnitz, Schandau) für den ausscheidenden Abg. Privatrat May-Bolenz (Fortschrittler). 12. Kreis (Pirma, Königstein, Gottscheuba und Lauenstein) für den am 28. November 1902 verstorbenen Abg. Gutbesitzer Gemeindevorstand Frenzel-Dorf-Wehlen (Fortschrittler). Frenzels Mandat hätte noch bis 1907 gedauert. 16. Kreis (Charlottenhagen, Döhlen) für den ausscheidenden Abg. Gemeindevorstand Rud.-H. Deuben (Konf.). 18. Kreis (Meißen-Dommasth) für

Bestellungen

auf das „Pulsnitzer Wochenblatt“ für den Monat Februar zum Preise von 50 Pfg. werden angenommen.

Expedition des „Pulsnitzer Wochenbl.“
E. L. Försters Erben.

Ein Geschäftsmann mit dem Regenschirm. Um sich in Paris eine sichere Nische zu verschaffen, schreibt der „Figaro“, braucht man bloß einen neuen Schirm ins Leihhaus zu tragen. Dieser sinnreiche, echt Pariser Geschäftsmann ist uns von einem Vater entlehnt worden, der bereits nicht vor der Million steht. Man kauft in irgend einem Warenhause für 2,95 Franken einen neuen Regenschirm und trägt ihn sofort ins Leihhaus. Nach der neuesten Anweisung soll das Leihhaus den annähernden Betrag des ganzen Wertes neuer Gebrauchsgegenstände leihen, und so erhält man für seinen Regenschirm den Mindestbetrag, nämlich 3 Franken. Dann verkauft man sofort den Pfandschirm für 25 v. H. des Wertes; macht 75 Centimes. Man hat also für den Regenschirm, der 2,95 Fr. gekostet hat, 3,75 Fr. erhalten — Reingewinn: 80 Centimes. Wenn man nun täglich zehn Schirme in zehn Zweigstellen des städtischen Leihhauses verleiht, erzielt man ohne Mühe eine Tageseinnahme von 8 Fr.; das macht im Monat 240 Fr. und im Jahre fast 3000 Fr. Es handelt sich also um eine ganz unvorhergesehene Anwendung des „Enrichissovous“, das von einem Minister Ludwig Philipp unter dem Schutze des heraldischen Regenschirms der Julimonarchie gesprochen wurde.

Wie denkt der Junge über seinen Vater? Diese Frage wird von der „kleinen Presse“ wie folgt beantwortet: „Mit zehn Jahren denkt der Junge, daß sein Vater doch recht viel weiß; mit fünfzehn, daß er selbst ebensoviel wisse wie sein Vater; mit zwanzig meint der junge Mann, daß er noch einmal so viel wisse wie sein Vater; mit dreißig, daß er seinen Vater vielleicht einmal um Rat fragen könne; mit vierzig, daß sein Vater vielleicht doch etwas mehr wisse; mit fünfzig beginnt er dessen Rat zu suchen, und mit sechzig oder mehr, wenn der Vater nämlich gestorben ist, meint er, daß der Vater doch der klügste Mensch gewesen sei, der jemals gelebt habe.“

Das einfachste Barometer. Ein einfaches Stilleschneur kann bequem zur Erkennung des steigenden oder sinkenden Luftdrucks — eigentlich nur des Feuchtigkeitsgehaltes der Luft — benutzt werden. Man nehme ein wenigstens 35 Centimeter langes Stück Schnur, tränke es mit geläuteter wässriger Kochsalzlösung, lasse es trocknen und knüpfe dann an das eine Ende ein leichtes Gewicht. Das Ganze wird an einer Wand, wo die Luftzutritt leicht Zutritt hat, aufgehängt und man bezeichnet sich die

Bei Sonnenuntergang.

Bittauer Roman von M. von Wehren.
(Nachdruck verboten.)

Mit dem Aufschrei: „Da ist er wieder und will mich holen!“ warf die Kleine alles hin und stürzte in den Wald zurück, immer weiter und weiter, bis sie vollständig ermüdet auf einen Stein niedersank. Hier kam nun das Bewußtsein ihres Elends mit Gewalt über sie, und die Hände ringend, weinte sie unaussprechlich. „Nimmer der böse Mann, der mir so Entsetzliches getan! Was mache ich nur, um ihm zu entkommen?“ Im tiefen Walde, hatte die Tote sie gewarnt, gab es Wölfe, schreckliche Tiere mit glühenden Augen; nein, da wollte sie nicht wieder hin, sich nicht wieder verirren und den alten guten Leuten Angst und Sorge machen. Sie hatte der Tote versprochen, immer artig zu sein, und das wollte sie auch bleiben. Langsam stand sie auf und ging zurück bis an das Tannengebüsch, wo sie schon so oft Zuflucht gefunden hatte. Hier war sie nicht weit vom Hause und konnte um Hilfe rufen, wenn ihr etwas zustieß. Moses fand sie dort nicht, dazu war es zu dunkel. Sie blickte sich hier nieder und schlüpfte, die Hände zum Schutz vorhaltend, hinein, allmählich bis in den äußersten Winkel gelangend.

„Du, wie schrecklich!“ — es lag jemand im Busch, sie hatte auf ein kaltes Gesicht gefaßt. Wie gebet eilte sie zurück. „Wer konnte das sein? Ein Jude? Er hatte doch keinen Bart? War es eine Frau oder ein Mann? Vielleicht hatte er sich zur Mühe hingelegt oder er war tot! Das Gesicht fühlte sich so starr und eifig an. Gewiß hatte der Moses das getan! War es die gute Tote oder David? Was aber sollte sie dann anfangen? Die Thränen flossen unaufhaltsam über das bleiche Gesicht

der Kleinen, sie zitterte wie Espenlaub. Wohl erinnerte sie sich des schweren Vaters, den Moses trug, als sie in seiner Nähe vorbeisüßte: ob er ein Mörder war? Tote hatte ihr von solch verworrenen Menschen erzählt, die andere Menschen umbringen und sich ihre Schätze aneignen. Sie mußte schnell nach Hause und wenn die Tote und David noch lebten, ihnen erzählen, was sie gesehen. Eine furchtbare Aufregung hatte sich der Kleinen Magdalene bemächtigt und gab ihr übernatürliche Kräfte. Sie stürzte ohne jede Richtung dem Ausgang des Waldes zu. Mäßig blieb sie stehen und schlich behutsam hinter einen Baum; die Tannen standen hier ziemlich hoch und verdeckten sie ganz.

„Da kommt wieder einer“, flüsterte sie schau; „was ist heute hier nur los?“ Sehen konnte sie nichts, aber die Schritte knackten, die Blätter raschelten und schwere Schritte kamen langsam näher. Dann hörte sie sprechen:

„Ich finde ihn nicht, den jungen Herrn, es ist schon so spät und die Zeit vergeht, — wenns nur kein Unglück giebt!“

Wie bekannt ihr nur die Stimme klang! „Wo willst Du hin, guter Mann?“ fragte das Kind und trat ein wenig hinter den Bäumen hervor. „Nimm mich doch mit, — ach bitte, bitte, sei gut!“

„Großer Gott, da ist das kleine Mädchen! Nun ist alles in Ordnung, sobald ich den Herrn gefunden habe“, rief Friede vergnügt. „Du bist doch Zollinspektors Leuchte?“

„Wie weißt Du meinen Namen?“ fragte das Kind zagen.

„Nun, wir wollen Dich ja holen, der andere Herr und ich. Kennst Du mich nicht? Ich bin ja der Mühlfriede, mit dem Du so oft gespielt hast. Nun aber komm schnell

mit, daß wir nicht entdeckt werden. Der Herr ist wahrscheinlich am Kahn und erwartet uns.“

Magdalene lauchte auf und umfaßte die Kniee des Mannen.

„Stille, stille, Leuchte“, wehrte dieser ab, „man hört uns, später werden wir alles nachholen.“

„Ja, ich will mich beeilen, guter Mann, nur einen Augenblick zur Tote laufen, um ihr Abtun zu sagen und von der Leiche zu erzählen, die steif und kalt im Tannenkamp liegt.“

„Was giebst? Eine Leiche, mein Kind?“ schrie Friede auf. „Wer ist es?“

„Ich kenne ihn nicht, es ist ja auch ganz dunkel, aber gewiß hat das der Moses getan, der trug doch ein etwas Großes, viel höher wie Du und ich, ins Gebüsch.“

„Allbarmherziger Gott! Leuchte, was sprichst Du?“ Vor Entsetzen riß sich Friede die Mühe herunter, der Angstschweiß perlte von seinem Gesicht.

„Komm nur mit, lieber Mann, ich bringe Dich schnell hin, denn ich kenne den Weg. Allein mit dem dort“ — sie zeigte in die Ferne — „war mir so angst; wenn Du aber mitgehst, habe ich keine Furcht.“

„Nein, wie entsetzlich mich die Ungewißheit foltert! Unmöglich kann der Tote Herr Romberg sein; so jung, so kräftig, hingeschlachtet von einem elenden Schmutzler! Ich glaube es nun und nimmermehr — und doch, meine Angst den ganzen Tag! — es wäre fürchterlich! Zerreißen möchte ich den Hund mit meinen Zähnen.“ Halb bestimmungslos stolperte Friede hinter dem kleinen Mädchen her, die Zeit wurde ihm so lang — nahm denn der Weg gar kein Ende?

„Nun, Friede, sind wir da, kriech nur hinein.“
(Fortsetzung folgt.)



den ausscheidenden Abg. Dekonomierat Otto Steiger-Deutwig (konf.). 19. Kreis (Riesa-Großhain) für den ausscheidenden Abg. Rittergutsbesitzer Richter-Basilig (konf.). 20. Kreis (Strehla, Döbitz, Wernsdorf), für den Abg. Stadtgerichtsbesitzer Hauße-Dahlen (konf.). 21. Kreis (Burgen, Grimma) für den ausscheidenden Abg. Gutsbesitzer Läßig-Rischwig (konf.). 24. Kreis (Dresden-Neustadt) für den ausscheidenden Abg. Hofrat Rentier Dietrich-Helsenberg (konf.). 27. Kreis (Rohrweil, Waldheim, Hainichen, Deberan) für den ausscheidenden Abg. Geh. Hofrat Direktor Dr. Mehnert auf Medingen (konf.). 29. Kreis (Rochlitz, Burgstädt, Penia) für den Abg. Gemeindevorstand Frischling-Göppersdorf (konf.). 30. Kreis (Chemnitz Land I) für den ausscheidenden Abg. Gutsbesitzer Gemeindevorstand Maschke-Gablenz (konf.). 33. Kreis (Zschopau, Lengefeld, Wolkstein) für den ausscheidenden Abg. Lehngerichtsbefiziger Hymann-Großobendorf (konf.). 35. Kreis (Zschützdorf, Oberwiesental, Scheibenberg, Grünhain, Geyer, Ehrenfriedersdorf, Böhmisch) für den ausscheidenden Abg. Amtsgerichtsrat Dr. Kühlmorgen-Dresden (konf.). 40. Kreis (Zwickau) für den ausscheidenden Abg. Kohlenwerksbesitzer Kläber-Bockwa (konf.) Es wählen somit 12 städtische und 17 ländliche Wahlkreise. In Erledigung kommen bis heute 18 Sitze der konservativen, 8 Sitze der nationalliberalen, 2 Sitze der fortschrittlichen Partei und der Sitz des Abg. Gräfe (wildliberal). Mit dem definitiven Rücktritt des Abg. May und mit dem Tode des Abg. Fremmel, den beiden letzten Vertretern des alt-sächsischen Kammerfortschritts dürften beide Sitze wohl an Vertreter anderer Parteien übergehen.

Kaisers Geburtstag.

Zum 27. Januar.

Die Fahnen flattern und die Glocken klingen, Festjubel braust um Deutschlands Kaiserthron Un' tausendfache Freudenrufe bringen Zu Dir, Du edler Hohenzollernsohn.

Heil Kaiser Dir, Du hochgemuter Degen Du Friedensfürst, der Du mit starker Hand Zu Deines Volkes Wohlfahrt Glück und Segen Ein Schutzherr bist dem teuren Vaterland.

Heil Kaiser Dir! Tatkräftig stets besessen, Des Hertschertums, so schwer und voller Mühen, Schirmt Du die Arbeit, fördest Kunst und Wissen Und läßt Verkehr und Handel neu erblühen.

Heil Kaiser Dir! Gott möge Dich erhalten So fest und stark und glücklich wie bisher, Daß segensreich noch lang Du mögest walten, Dem Volk zum Glück, dem Land zu Ruhm und Ehr'.

D. Lebe.

Wochen-Spielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden.

Königliches Opernhaus.

Wittwoch: **Alfado.** (1/2 Uhr.)
Donnerstag: **Tosca.** (1/2 Uhr.)
Freitag: **V. Simfonie-Konzert Serie A.** (7 Uhr.)
Sonnabend: **Alfa.** (1/2 Uhr.)
Sonntag, 1. Februar: **Die Meisterfinger.** (6 Uhr.)

Königliches Schauspielhaus.

Wittwoch: **Maria Magdalena.** (1/2 Uhr.)
Donnerstag: **Don Carlos.** (1/2 Uhr.)
Freitag: **Anna Banna.** (1/2 Uhr.)
Sonnabend: **Krad.** (1/2 Uhr.)
Sonntag, 1. Februar: nachmittags 3 Uhr: **Aschenbrödel** abends 1/2 Uhr: **Anna Banna.**



Sparkasse Pulsnitz.

geöffnet: **Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittags von 2-4 Uhr und Sonnabend, vormittags von 8-12 Uhr.** Einlagezinsfuß 3,3 % Die Sparkasse Pulsnitz verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats geschenehen Einlagen noch für drei Einlagemonat voll.

Die Kasse beleiht Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Volksbibliothek!

Restaurations von Müller, Ramenzerstr. 1 Tr. Geöffnet Sonntags von 11-12. — à Band 2 1/2 pro Woche

Große Auswahl in Damenjackets Kragen und Kinderjackets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaren-Geschäft von **Aug. Rammer jun** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Dresdner Schlachtviehpreise
am 26. Januar 1903.

Viergattung und Auftrieb.	Bezeichnung.	Marktpreis 50 kg Lebendgewicht.
Ochsen 263.	1. Vollfleischige, ausgewächs. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	36-39 66-69
	2. Desterreicher	37-40 68-71
	3. Junge, fleischige, nicht ausgewächs. — ältere und gemästete	33-35 62-65
	4. Mäßig genährte, j. gut genähr. alt.	29-32 58-60
	5. Gering genährte jeden Alters.	52-54
Bullen 208.	1. Vollfleischige höchsten Schlachtw.	35-37 63-66
	2. Desterreicher bis	
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31-34 58-62
Kalben und Kühe 188.	4. Gering genährte	28-30 54-56
	1. Vollfleischige, ausgewächs. Kalben höchsten Schlachtwertes	35-37 64-67
Kälber 219.	2. Vollfleischige, ausgewächs. Kühe höchst. Schlachtw. b. zu 7 Jahren	31-34 60-63
	3. Ältere ausgewächs. Kühe u. wenig gut entwickelte j. Kühe u. Kalben	28-30 56-59
	4. Mäßig genährte Kühe u. Kalben	25-27 52-54
	5. Gering genährte Kühe u. Kalben	47-49
	1. Feinste Mast- (Balmichm.)- und beste Saugläber	45-47 68-72
Schafe 195.	2. Mittlere Mast- u. g. Saugläber	42-44 64-67
	3. Geringe Saugläber	38-40 60-63
Schweine 1396.	4. Ältere gering genähr. (Fresser)	37-38 70-72
	1. Mastlämmer u. j. Mastbammel	31-33 62-64
	2. Ältere Mastbammel	
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	
Schweine 1396.	1. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	45-47 58-60
	2. Fettschweine	48-49 61-62
	3. Fleischige	43-44 55-57
	4. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	41-42 52-54

Geschäftsgang: in Ochsen, Stieren, Kalben, Kühen und Bullen, sowie auch in Mäthern und Schweinen langsam, in Schafen dagegen mittel.

Grossartiger Erfolg



Jeder kann sich persönlich überzeugen. Photo-graphie des Erfinders.

Zu haben bei Herrn Franz Miek, Pulsnitz.

Das Geheimnis

des Erfolges und der Verbreitung liegt im Fabrikat.

Diese wenigen aber zutreffenden Worte, von hervorragenden Persönlichkeiten und Geschäftsleuten bestätigt, beweisen, aus welchem Grunde das im Gebrauch so sparsame und allgemein beliebte Javol heute auf jedem besseren Toilettenstück zu finden ist. Langsam aber sicher bricht sich die Ueberzeugung in immer weitere Kreise Bahn, daß der Mensch außer den übrigen Körperteilen auch vor allem die Kopfhaut und den Haarwuchs pflegen und fördern muß. Das beweist wie gut nach gethaner Arbeit eine Kopfwaschung mit Javol bekommt. Vollkommen unschädlich und allen sogenannten Nervenmitteln vorzuziehen, verbindet Javol das Angenehme mit dem Nützlichen, indem es die Thätigkeit der Kopfhaut anregt, sie rein und sauber hält, und so das Haar zur Leichtigkeit und zum normalen Wachstum anregt. Diese wenigen aber inhaltsreichen Worte müssen jeden zum treuen Anhänger des Javols machen, zumal der Preis im Verhältnis zum geringen Verbrauch ein sehr niedriger ist. Der vorteilhafte Einkauf wird stets zur Doppelpackung greifen, welche infolge des Spritzfortens bequemer und sparsamer im Gebrauch ist. Niemand lasse sich etwas anderes aufreden, sondern überzeuge sich selbst von den hervorragenden Eigenschaften des Javols. — Zu haben à Flasche Mark 2.—, Doppelpackung Mark 3.50, in den meisten Parfümerie-, Droguen- und Coiffeurgegeschäften, auch in vielen Apotheken.

Nerventhee!

(Salzpl. Veronica) ist ein Kraut, welches ein probates Vorbeugungsmittel ist.

Schlaflosigkeit,

„Nervosität“, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen etc.,

da es auf den Körper sehr beruhigend wirkt. Ein einziger Versuch bestätigt die Tatsache. Per Postkarte bestellt, sendet per Nachnahme für M 2 20 2 Packete

das Kräutergewölbe B. Haufe

Schönebeck, Elbe. Auch zu haben à Paket Mk. 1.— bei F. Herberg, Drogerie, Pulsnitz. Man achte beim Einkauf genau auf den Namen B. Haufe.

Visitenkarten fertigt schnell die Buchdruckerei v. Hl.

Bei Sonnenuntergang.

Lituanischer Roman von M. von Behren.

Dem Alten brachen die Kniee, so matt und kraftlos füllte er sich. Was würde er finden? War er noch einmal bestimmt, Zeuge eines Mordes zu sein? Seht war er bei dem Toten angelangt, mechanisch beugte er sich nieder. — Ja, es war sein lieber Herr, den er vom ersten Tage, als er in die Mühle kam, so bevorzugt hatte. Einen Augenblick wachte ihm ganz schwarz vor Augen, als er diese Hand mit dem Siegelring erkannte, aber gewaltsam raffte er sich auf, stürzte nieder und lauschte, über den Toten gebeugt, angeklungen — nichts vernehmbar. Er öffnete ihm den Mund, die Weste, küßte das Hemd, wobei seine Hand feucht wurde von einzelnen Blutstropfen, die zwischen seinen Fingern durchfließen, — dann legte er sein Ohr dicht ans Herz — es schlug — schwach, fast unhörbar, aber es schlug.

„Herr Gott im Himmel, sei ewig gepriesen! Er lebt!“ jauchzte der Alte. „Aber wie ihn retten, wie es möglich machen, ihn fortzuschaffen?“ Da fiel ihm das Kind ein, das zitternd am Tamentkamp stand und Wache hielt. Der Verwundete atmete leise wie ein Hauch, aber dieses schwache Zeichen machte den alten Burtschen glücklich und wedte in ihm die schimmernde Energie der Jugend.

„Lachen, Gerzchen, thust Du mir einen Gefallen?“ „Ja, lieber Friede.“ „Kannst Du die alte Tante heraufrufen, ohne daß die anderen es merken?“ „Ich will es versuchen, — was soll sie?“ „Es muß mir einer helfen, den Herrn forttragen. Ist die Tante gut?“ „Sehr gut, lieber Friede.“

„Nun, dann bringe sie her und teile ihr unterwegs alles mit. Vielleicht kannst Du eine Trage besorgen?“

„Es steht eine im Schuppen zum Päck abholen.“

„Die bringt mit, Liebchen, dann geht die Sache leichter.“

„Du gehst doch nicht fort und läßt mich hier?“ fragte die Kleine ängstlich.

„Wie kannst Du so etwas denken, Lenchen? Deinetwegen, um Dich zu holen, sind wir ja hergekommen, und nun muß der arme Herr vielleicht deswegen sterben. Darum eile Dich, Liebchen, die Zeit vergeht.“

„Nimm Dich nur vor Moses in acht! Ich bin bald wieder da.“

Das Kind lief, so schnell es die Dunkelheit gestattete, dem Judenhaus zu. Kurz vor der Eingangspforte blieb sie in einem Gebüsch stehen und lauschte. Sie sah viele Gestalten ins Haus gehen. Einer hinter dem anderen gebückt verichwandten sie in dem dunkeln Hausflur, dann trat die alte Frau mit einer kleinen Laterne unter die Thür.

„Mirjam — Kindchen, wo bist Du?“

„Hier, liebe, liebe Tante!“

„Wo, mein Kind?“ Suchend wanderten die Augen der Alten umher. „Komme, Mirjam, ich habe Dir die Abendsuppe ins Kämmerchen gestellt, nun will ich Dich zu Bett bringen, ehe die jüdischen Lait wieder aus dem Keller zurückkehren.“

„Mein, Tante, ich gehe nicht hinein, dazu habe ich viel zu sehr Angst. Komme nur zu mir, ich stehe hier im Gebüsch.“

„Du bist ein Narrchen, warum zitterst Du denn so? Der Moses darf Dir nichts thun, das lassen ich und der David nicht zu.“

„Ach, Tante, Du wirst ihn nicht hindern. Einer liegt schon im Tamentkamp, den hat er totgeschossen.“

„Gott, Gerechter! Was geschrien! Du bist wohl meschunge, Kind; wie kannst Du sonst solch unnütziges Geschwätz machen?“

„Es ist aber wahr, Tante. Komme nur leise und decke Deine Schürze über die Laterne oder gib sie lieber mir und Du nimm die Trage aus dem Schuppen, um den Herrn hinautzulegen; das hat mir Mühsüßchen befohlen.“

„Was ist das wieder für ein Mann?“ fragte die Alte.

„Er ist aus der Mühle, kennt mich, meine Eltern; ich habe früher immer mit ihm gespielt.“

„Gott, Gerechter! Wie kommt denn der hierher? Und willst Du wirklich von uns gehen?“ jammerte die Jüdin.

„Ja, liebe Tante; Du aber und der David kommen mit. Weile Dich nur, sonst stirbt der Herr.“

„Welcher Herr, Kind? Ich bin schon ganz wirr im Kopf!“

„Nun, dem Friede sein Herr, den Moses tot gemacht hat.“ Schen sah sich die Kleine um.

„Ja, nun weiß ichs, es geht mir ein schauerliches Licht auf. Was kann ich aber helfen? Ich bin alt und schwach.“

Unterdes kniete Mühsüßchen neben Romberg. Er hatte einen Arm unter dessen Kopf geschoben und hielt ihn hoch. Das Atmen war noch immer unregelmäßig, wurde aber stärker. „Herr Gott, erbarne Dich, hilf uns! Laß die Schurken nicht triumphierten. Nur bis an den Kahn schaff mir Hilfe, gerechter Gott! Nachher sollen sie mich nicht erwischen.“

(Fortsetzung folgt)

zu den ent...
herbor...
So n...
Wenn die...
los das...
die deutl...
ihren Ra...
Zweiflos...
gangen se...
Fried...
dem Fried...
folgende...
republikani...
Energie...
Wir hoffen...
Krieg zwis...
hat genug...
die Augen...
braucht ke...
man mir d...
— aber die...
Datum set...
Verantwort...
am Horiz...
tagen ihn...
Ausland...
einen einig...
Weisfall...
des Ausla...
Schwuch...
der Baden...
waren Age...
(Zubehör...
kaner, alle...
den Schme...
gewiesen w...
Worte, die...
und Berle...
Teil seiner...
er von der...
fall aus, in...
Er ward v...
beglückwü...
Par...
Egypfzug...
ein Attent...
einer Brä...
cher an zu...
jedoch Nie...
Balk...
in der Fir...
Der Wiede...
Bureauchef...
Befchuldig...
den Poszi...
Veruntreu...
Beamten...
Roumaine“

Als Alfre...
Trat ein...
Für Leu...
Um Förd...
Auch sol...
Die sich...
Um alle...
Denn Kr...
Ein Jede...
Und nüt...
So bietet...
Die schö...

Räum...
Winter...
Herren...
Loden...
Herren...
Knaben...
Knaben...
Kau...
I.H.H...
Etag...
niemals...
Badebe...
v. Berg...
allein...
Es ist...
reini...
esser, G...
des Ges...
Darleh...
schein, W...
Pössneck...